

Die IHT schließlich kommentiert den Besuch mit der Überschrift (25.2.1976): "A man without shame".

Der republikanische Senator Goldwater erklärte in der Öffentlichkeit, daß Expräsident Nixon mit seinem Auftritt in Peking gegen den mehr als 100 Jahre alten Logan-Act verstoßen habe, der bestimme, daß nur der Präsident und der Außenminister befugt seien, Außenpolitik zu treiben. Weiterhin: "Nixons Besuch in China führt zu nichts, und wenn er Amerika einen Gefallen tun will, dann sollte er am besten gleich dort bleiben" (Die Welt. 27.2.1976).

## ASIEN

### (9) Kredit für Sri Lanka

Sri Lanka erhält von der Volksrepublik China einen zinslosen Kredit in Höhe von 22,9 Mio. Rupien in konvertibler Währung. Das Darlehen wird in zwei Raten im 1. Halbjahr 1976 ausgezahlt und kann von der Regierung in Colombo über einen Zeitraum von 5 Jahren getilgt werden. Die Tilgung, die erst nach zwei Jahren beginnt, kann entweder über Exportgüter oder über konvertible Währung erfolgen (SWB/WER, 4.2.1976).

## INTERNATIONALE ORGANISATIONEN UND KONFERENZEN

### (10) Chinas Haltung zu den Frequenzzuweisungen der ITU

Bei einem Expertentreffen der "International Telecommunications Union" (ITU) über die für 1979 vorgesehene Neufestlegung der Frequenzbereiche, das vom 19.1. bis 13.2.1976 in Genf stattfand, machte sich der chinesische Delegationsleiter Liu Yuan für die "kleinen und mittleren" Staaten stark, die allen Grund hätten, sich zu vereinen und eine Revision der bisherigen "irrationalen Bestimmungen" zu verlangen.

Die bisherige Verteilungspolitik bei den Frequenzzuweisungen sei nur zum Vorteil von ein oder zwei Supermächten gehandhabt worden. In ihrer Anmaßung, sich mit allen möglichen Mitteln einen großen Bereich von Frequenzen zu verschaffen, hätten sie eine "ernsthafte Störung" auf dem Gebiet der Radiowellen hervorgerufen und die Rechte und Interessen der anderen Länder beeinträchtigt. In einer längeren Stellungnahme der chinesischen Delegation, die am 15.1.1976 von NCNA verbreitet wurde, wies man auf einige "äußerst irrationale Probleme und offensichtliche Fehler" bei der gegenwärtigen Regelung hin. Insbesondere gelte dies für die China betreffenden Fußnoten im Frequenzverteilungsplan. Wie es in der Stellungnahme heißt, "kamen die China betreffenden Fußnoten ... unter Umständen zustande, an denen die Volksrepublik nicht beteiligt war. Daher behalten wir uns das Recht vor, diese Fußnoten zu revidieren und zukünftig zusätzliche Änderungen anzubringen."

Das chinesische Expertenteam erklärte ferner, daß es sich weigere, den Inhalt des Zusatzes 26 der Radiostatuten anzuerkennen, da er "schädlich für die Souveränität Chinas sei". Sie weigere sich ebenfalls, einige Abschnitte bezüglich der Staatsgrenzen anzuerkennen, die in den Zusätzen 26 und 27 in drei Karten niedergelegt seien, und verlangte deren Korrektur.

## INNENPOLITIK

### (11) Spaltung im ZK

Die im November des vergangenen Jahres eröffnete Kampagne um den künftigen Kurs der Erziehungspolitik, die sich nach den Worten Hua Kuo-fengs inzwischen zu einer "großen revolutionären Debatte auf den Feldern der Erziehung, Wissenschaft und Technologie" ausgeweitet hat, spitzt sich unter dem wachsenden Druck der radikalen Linken immer mehr zu einer innenpolitischen Kraftprobe zu.

In den letzten Wochen wurden in der nationalen Presse, in den Provinzradiostationen und auch im Fernsehen (1) unablässig gegen den "rechtsabweichlerischen Wind" gekämpft, der, wie es heißt, bereits das Land erfaßt hatte.

Hunderttausende von Wandzeitungen, die zuerst in den Universitätsstädten Peking und Shanghai auftauchten, denunzierten in kaum verhüllter Weise und vereinzelt auch namentlich die "Wegbereiter des Kapitalismus" an der Spitze der offiziellen Hierarchie. Die Auswirkungen des ideologischen Kampfes, dessen Schärfe in den letzten Februarwochen noch zunahm, ist noch nicht abzuschätzen. Das Ziel der Attacken aber steht fest: es handelt sich um eine "Gegenoffensive" gegen das andere Lager der "bourgeois und klein-bourgeois Demokraten", genauer gesagt, gegen "die Handvoll von Machthabern innerhalb der Partei, die den kapitalistischen Weg einschlagen und die Interessen der Gutsherren und Kapitalisten repräsentieren".

Im Mittelpunkt der Angriffe steht dabei Teng Hsiao-p'ing, "jener unbußfertige Wegbereiter des Kapitalismus", wie ihn die JMJP indirekt, aber unmißverständlich am 17.2.76 nannte. Der auf Wandzeitungen als "Drahtzieher" und "Zweiter Chruschtschow" umschriebene Teng gilt als Hauptexponent und Konspirator einer "rechtsabweichlerischen" und "revisionistischen" Linie nach dem Muster Liu Shao-ch'is und Lin Piao. Ihm und seinen Gefolgsleuten wird vorgeworfen, sich der "proletarischen Revolution" in der Erziehung, Literatur und Kunst ebenso widersetzt zu haben, wie der "sozialistischen Revolution" auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technologie. Während die radikalere Linke die öffentliche Szene beherrschte, hat sich der Akzent der Auseinandersetzung in den letzten Wochen zunehmend auf die Frage konzentriert, auf welche Weise der sozialistische Staat modernisiert werden soll. Kernpunkt der Angriffe gegen die "Restaurationisten" vom Schlage eines Teng Hsiao-p'ing ist deren "umfassendes politisches Programm für die Wiederherstellung des Kapitalismus". Ihnen wird vorgeworfen, bereits "ein komplettes Bündel von organisatorischen Maßnahmen vorbereitet zu haben, um die Führung der Partei und des Staates zu usurpieren" (Radio Shanghai, 13.2.76).

Der vielleicht deutlichste Hinweis auf den innerparteilichen Zwiespalt, der die gegenwärtige Kampagne kennzeichnet, war am 17.2.76 auf der ersten Seite der JMJP zu finden. In einem Leitartikel, der zu den schärfsten innenpolitischen Tiraden zählt, die in den letzten Jahren dort veröffentlicht wurden, nahm die Volkszeitung zu dem ideologischen Schisma innerhalb des ZK der KPCh Stellung. In einer ungewöhnlichen Offenheit wurde zugegeben, daß das ZK durch "spalterische Aktivitäten" von Gegnern der revolutionären Linie Mao Tse-tungs "entzweit" worden sei. "Die Wegbereiter des Kapitalismus innerhalb der Partei, die sich geweigert haben Reue zu zeigen und sich zu reformieren, sind selbst die Quelle des Spaltertums",

heißt es dazu. "Indem sie schwarz weiß nennen, haben sie skrupellos das vom Vorsitzenden Mao angeführte Zentralkomitee der Partei entzweit und ihre Speerspitze gegen unseren großen Vorsitzenden Mao und seine revolutionäre Linie gerichtet".

### (12) Das "Gulasch"-Programm der Revisionisten

Am 13.2.76 war zum erstenmal in der chinesischen Öffentlichkeit von einem "Revisionistischen Programm" der "Wegbereiter des Kapitalismus" die Rede. In einer Massenversammlung von Wissenschaftlern und Technologen verschiedener Abteilungen der Academia Sinica, die einem Aufruf des Revolutionskomitees der Stadt Shanghai gefolgt waren, hieß es von den Revisionisten, daß sie über ein "umfassendes politisches Programm für die Wiederherstellung des Kapitalismus verfügten sowie ein komplettes Bündel von organisatorischen Maßnahmen (vorbereitet hätten), um die Führung in Partei und Staat an sich zu reißen ... Würde man ihrem Vorhaben erlauben Erfolg zu haben", hieß es weiter, "so würden unser Land und unser Volk die politische Couleur ändern und Millionen von Leben würden verwirkt" (SWB v. 13.2.1976).

Wenige Tage später griff die Volkszeitung das Thema ausführlich auf. Am 17.2. wurden die Anhänger des Kapitalismus innerhalb der Partei angeklagt, "die 'Drei Instruktionen' zum Hauptkettenglied machen" zum Mittelpunkt ihres revisionistischen Programms gemacht zu haben. Der Artikel beschuldigte die Kapitalisten, die Instruktion Maos über das Studium der Diktatur des Proletariats in dem Versuch, das Volk zu täuschen, auf die gleiche Stufe wie "zwei andere Instruktionen" gestellt zu haben. Sie hätten auch vorgegeben, "daß die drei bedeutenden Instruktionen sich aufeinander beziehen und nicht voneinander getrennt werden könnten". Seitdem hätten sie überall verkündet, daß "dies das allgemeine Programm für unsere ganze Arbeit ist". Sie hätten dabei nicht nur die beiden anderen Instruktionen "Stabilität und Einheit fördern" und "die nationale Wirtschaft entwickeln" zum Status von Prinzipien erhoben, sondern hätten durch die Propagierung dessen, was sie "die Konsolidierung als Hauptverbindungsglied nehmen" nennen, die vorrangige Rolle des Klassenkampfes gelehrt. "Der Sozialismus, den sie aufbauen wollen, ist nichts anderes als Chruschtschow's 'Gulasch' ".....

Ein "schlüssiger Beweis" für ihre Ablehnung des Klassenkampfes als Hauptkettenglied sei die Tatsache, daß nach dem Auftreten des revisionistischen Programmes der "Drei Instruktionen" der "rechtsabweichlerische Wind ... zu wehen begann." Dabei hätten sie sogar, so lautete der bisher schärfste Vorwurf, die Instruktionen Maos verfälscht und entstellt. In dem vergeblichen Versuch, proletarische Politik, das Hauptverbindungsglied des Klassenkampfes, und die grundlegende Linie der Partei "hinwegzufegen" und durch eine bourgeoise Politik und eine revisionistische Linie zu ersetzen, wiegelten sie überall Leute dazu auf "politische und wirtschaftliche Taifune" zu entfachen.

Mit dem Vorwurf der "Verfälschung" der Instruktionen Maos konnte nur die Rede Teng Hsiao-p'ings während eines Staatsbanketts zum 26. Gründungstag der Volksrepublik gemeint sein. Zu diesem Anlaß hatte Teng dazu aufgerufen, die Drei Instruktionen zu befolgen:

"Das ganze Volk muß fortfahren, den bedeutenden Instruktionen Mao Tse-tung's zu folgen, die Theorie der Diktatur des

Proletariats zu studieren, den Revisionismus zu bekämpfen und zu verhüten, Stabilität und Einheit zu fördern und die nationale Wirtschaft voranzutreiben".

Am 1.10.75, d.h. am gleichen Tag, als die Rede Tengs in der JMJP veröffentlicht wurde, wurden dabei an gleicher Stelle in einem Leitartikel zum 20. Jahrestag der Gründung des Autonomen Gebietes Sinkiang die drei Forderungen als Direktive Maos enthüllt (2). Daß Mao allerdings nicht bereit war die ideologische Rückendeckung für einen pragmatischen Kurs zu bieten, der den revolutionären Elan einer pragmatischen Entwicklung der Wirtschaft aufopferte, signalisierte erstmals eine "neueste Weisung", die am 1. Januar an herausragender Stelle in der Volkszeitung veröffentlicht wurde: "Stabilität und Einheit heißt nicht, den Klassenkampf aufzugeben! der Klassenkampf ist das Hauptkettenglied, von dem alles andere abhängt". Diese seitdem immer wieder gegen den produktionsorientierten "Stabilitäts- und Einheits"-Kurs des rechten Flügels zitierte Weisung mußte als Oppositionsauffruf verstanden werden.

### (13) "Sozialistische" versus "revisionistische" Modernisierung Chinas

Das Programm der sog. "Vier Modernisierungen", das zur Zeit heftig als revisionistisches Vehikel kritisiert wird, war am 13.1.1975 durch den damals amtierenden Ministerpräsidenten Chou En-lai in dem Bericht über die Arbeit der Regierung an die erste Versammlung des Vierten Nationalen Volkskongresses vorgestellt worden.

Darin hatte es zur Modernisierungsfrage gelautet:

"Aufgrund der Instruktionen des Vorsitzenden Mao Tse-tung war vorgeschlagen worden, daß ... wir die Entwicklung unserer nationalen Wirtschaft in zwei Stufen, beginnend mit dem Dritten Fünfjahresplan, in Angriff nehmen sollten. Die erste Stufe soll ein unabhängiges und relativ umfassendes industrielles und wirtschaftliches System in fünfzehn Jahren, d.h. vor 1980, aufbauen. Die zweite Stufe soll die umfassende Modernisierung der Landwirtschaft, Industrie, nationalen Verteidigung und Wissenschaft und Technologie vor dem Ende des Jahrhunderts bringen, so daß unsere nationale Wirtschaft zu den ersten Rängen aufrückt".

Die hier genannten vier Modernisierungen waren ursprünglich bereits durch Chou En-lai am 21. und 22.12.1964 in seinem Bericht über die 'Arbeit der Regierung' an die erste (und einzige) Versammlung des Dritten Nationalen Volkskongresses vorgebracht worden. Auch bei dieser Gelegenheit hatte es geheißen, daß das Modernisierungsprogramm aufgrund der Instruktionen Mao Tse-tungs erfolgte.

"Wenn der Klassenkampf und die Linie nicht betont werden", schrieb die JMJP am 6.2.76 dazu, "kann keine Modernisierung erreicht werden. Oder falls sie für eine vorübergehende Zeit zustande gebracht werden kann, so wird sie schließlich in sich zusammenbrechen oder auf eine sozial-imperialistische Weise vonstatten gehen".

Den rechten Wirtschaftspragmatikern wird dabei vorgeworfen,

„... die 'Vier Modernisierungen' als einen großen Stock benützt zu haben, um die sozialistischen 'neuen Dinge' zu strangulieren und das Proletariat anzugreifen. Dies zeige, daß sie eine Pseudo-Anstrengung bei ihrem Einsatz für die Modernisierung unternähmen. Ihre wahre Absicht bestehe darin, den Kapitalismus wiederherzustellen. Die Satelliten, die in den Himmel aufsteigen, sind nur ein Vorwand, ihre wahre Absicht geht darauf hinaus, die Rote Fahne auf die Erde zurückzuholen“.

Einige Tage später, am 14.2.76, brachte Radio Peking einen Kommentar, der von einer Klasse der Abteilung für Automaten an der Tsinghua-Universität verfaßt war und gleichfalls die "Restaurationisten" und die Vier Modernisierungen attackierte. "Sie machen von der Modernisierung Gebrauch", hieß es dabei zu den restaurativen Absichten der "Rechtsabweichler", "um das Volk in dem Versuch mit der grundlegenden Linie der Partei einzuschüchtern und zu betrügen und einen Angriff gegen die proletarisch-revolutionäre Linie ... und die Revolution der Erziehung zu inszenieren und rachelüsterne Gegenangriffe gegen die Große Proletarische Kulturrevolution auszuführen. Mit einem Wort, sie suchen Restauration und Rückschritt ..."

"In der heutigen Welt", so heißt es weiter, "gibt es sozialistische Modernisierungen ebenso wie auch kapitalistische und revisionistische Modernisierungen. Jede Modernisierung, die die Klasse und Linie nicht in Betracht zieht und ohne Revolutionierung stattfindet, kann entweder nur dem Kapitalismus oder dem Revisionismus angehören".

Als Beispiel für die US-imperialistische Art der Modernisierung wird dabei die ausbeuterische Anwendung des Fernsehens und der Computer angeführt. "Die USA sollten auch als ein mächtiges und modernisiertes Land angesehen werden. Jedoch werden in diesem Land moderne Fernsehgeräte von den Kapitalisten als Werkzeuge bei der Überwachung der Produktion der Arbeiter eingesetzt, und moderne Computer werden eingesetzt, um die höchsten Profite für die Kapitalisten auszurechnen. Sind das Proletariat und das arbeitende Volk auf ein mächtiges und modernisiertes Land gleich diesem angewiesen? ..."

Daß auch die Anhänger der proletarisch-revolutionären Linie und Revolutionsideologen ein industrialisiertes, starkes China wollen, steht indes außer Frage. "Der Vorsitzende Mao hat uns gelehrt, daß eine der fundamentalen Aufgaben der Diktatur des Proletariats darin besteht, die sozialistische Wirtschaft energisch zu entwickeln. Nur indem wir das Tempo des sozialistischen Aufbaus beschleunigen, können wir eine mächtige materielle Basis für die weitere Konsolidierung und Stärkung der Diktatur des Proletariats gewährleisten ...", heißt es dazu in einer Stellungnahme von Radio Canton v. 24.2.76.

Die Auseinandersetzung berührt auch das Problem, inwieweit sich China bei der Modernisierung lediglich auf seine eigene Kraft verlassen solle, wie es die Anhänger der revolutionären Linie Mao Tse-tungs verlangen, oder aber die Hilfe des kapitalistischen Auslands in Form von Technologieimport in Anspruch nehmen solle, ein Weg, der mit dem Revisionismus in Verbindung gebracht wird.

## WISSENSCHAFT - AUSBILDUNG - KUNST

### (14) Haben die Chinesen auf den Bau einer Interkontinentalrakete verzichtet?

General Daniel O. Graham, der am 3. November aus Protest gegen die Entlassung Verteidigungsminister Schlesingers als Direktor der Defence Intelligence Agency zurückgetreten ist, berichtete am 24. Februar einer Gruppe von Zeitungsleuten, daß Chinas Programm zur Entwicklung einer ICBM Mitte 1973 eingestellt worden sei. Die Chinesen hätten gefühlt, daß "hier nichts für sie drin sei". Statt dessen hätten sie sich auf die Konstruktion von Nuklearunterseebooten konzentriert. Der Verzicht auf den Bau von Interkontinentalraketen sei von Intelligence-Analitikern 1973 entdeckt worden (IHT, 26.2.1976).

Die Erwartung, daß die Chinesen eine Interkontinentalrakete bauen könnten, hatte 1967 den damaligen Präsidenten Johnson dazu geführt, Antiraketen (ABM) bauen zu lassen, die in 12 Kreisen um bestimmte Ziele aufgestellt werden sollten. Dieses Programm wurde unter Nixon schrittweise reduziert. Mit den Sowjets vereinbarte er 1972, die ABM-Ringe auf je zwei pro Supermacht zu beschränken. Später beschlossen Moskau und Washington die Herabsetzung auf je einen. Sollte der chinesische Verzicht - wenn er überhaupt geschehen ist! - auf diese Vorgänge zurückzuführen sein?

Ganz im Gegensatz zu solchen Aussagen will die Zeitschrift Aviation Week and Space Technology (Ausgabe vom 23. Februar 1976) wissen, daß China eine ballistische Interkontinentalrakete mit einer Reichweite von 6000 sm entwickelt. Diese neue Rakete werde dem chinesischen Arsenal von Raketen mit einer Reichweite von 3500 sm hinzugefügt, die bereits im westlichen China stationiert sind.

### (15) Laser-Technik Shanghai

Die Versuchsstation Shanghai für Laser-Technik wurde 1970 gegründet. Seither hat sie sich wesentlich auf die Arbeit in der Halbleiter-Laser-Technik konzentriert, um sie industriell einsetzbar zu gestalten. Eines der besonderen Merkmale der Station ist die enge Koordinierung von Grundlagenforschung und praktischer Anwendung in der Produktion. So heißt es:

"Während der letzten Jahre haben wir die Forschung, Versuchsproduktion und Verbreitung der Anwendung der neuen Technik eng miteinander verbunden und darauf bestanden, die Forschung direkt in Verbindung mit der Produktion zu betreiben." (SWB, WER, 31.12.1975, A 7-8)